

Europa-Seminar

Zum 11. Joint European Area Seminar trafen sich Frauen aus Kontinentaleuropa (EC) und aus Großbritannien und Irland (BI) in Porto (Portugal). Die entsprechenden Präsidentinnen/Vizepräsidentinnen Lilla Lakatos (Präsidentin EC), Filipa Teixeira (Vizepräsidentin EC) und Barbara Easton (Präsidentin BI) haben es vorzüglich organisiert.

Die Tagung begann mit dem Eröffnungsgottesdienst am 13. Juni. Barbara Easton leitete den Gottesdienst, Sipiwe Chisvo, die Weltpräsidentin, hielt die Predigt, und Margarita Todorova, ehemalige Präsidentin EC, leitete das Abendmahl.

Am zweiten Tag, dem 14. Juni, lautete das Thema "Verwurzelt in Christus". Lilla Lakatos erläuterte, dass das Wort "Seminar" aus dem Lateinischen kommt und "Samen in die Erde legen" bedeutet.

Die Bibelarbeit wurde von Ana Almeida, einer portugiesischen Jugendleiterin und angehenden Pfarrerin, geleitet. Ihr Vortrag mit dem Titel "Gebet, eine Studie über das Johannesevangelium" lehrte uns, dass der Schwerpunkt des Gebets auf Gott und nicht auf uns selbst und unsere Wünsche liegt. Gott wird zwar unsere Wünsche erfüllen, aber es gibt Bedingungen: "damit der Vater verherrlicht werde", "wenn meine Worte in euch bleiben", "wenn ihr Frucht bringt" und "damit eure Freude voll ist".

Danach stellten sich die <World Officer> mit ihren spezifischen Aufgaben vor.



Am Nachmittag war Zeit für sightseeing. Ich lernte Porto mit dem <hopp&off-Bus> ein bisschen kennen. Es liegt an der Einmündung der Duoro in den Atlantik.

Den Tagesschluss machte die Weltvizepräsidentin Ivonne Perreira Diaz, die Weltvizepräsidentin, über das Thema "Verwurzelt und verwurzelt in Christus". Sie zog eine Parallele zwischen der biologischen Welt der Pflanzen und unserem geistlichen Leben. So wie Wurzeln einer Pflanze Stabilität, Struktur und Nahrung geben, brauchen wir diese Eigenschaften in unserem Leben, die in uns durch Gebet, Meditation, Bibelstudium und Offenheit wachsen können.

Am 15. Juni lernten wir zu Beginn wieder ein neues Wort auf Portugiesisch: saudade
Es ist ein typisches Wort und bedeutet etwa Sehnsucht, Weltschmerz.

Der Tag stand unter dem Motto: Die heilenden Blätter.

Von Ruth Parrott erfuhren wir etwas über die Entstehung von <Thursday in Black>. Am Donnerstag Schwarz zu tragen, wird in vielen Ländern praktiziert als Protest gegen Gewalt an Frauen.

Dann folgte ein emotionaler Bericht von Kerry Scarlett, einer jungen Frau aus England. Sie berichtete über Menschenhandel und Ausbeutung (trafficking und modern slavery) in ihrem Land und was sie und ihre Gemeinde an Sozialarbeit leisten, um diesen Menschen zu helfen. Sie erzählte, dass alles ein sehr langsamer und frustrierender Prozess sei, der nur mit der Bibelstelle aus Lk 12,22-34 „don't worry – sorgt euch nicht um euren Leben...“, auszuhalten ist. Oft ist es nur ein Mit-gehen ohne Lösung! Der Auftrag ist, dass wir vom FÜR zum MIT kommen sollen.

Nach dieser beeindruckenden Rede nahmen die Teilnehmerinnen an den Austauschgruppen und Workshops teil, für die sie sich angemeldet hatten, darunter Gebetsspaziergänge, Kunsthandwerk, liturgischer Tanz, Theater und auch ein Gespräch zum Thema Neurodiversität.

Hier habe ich teilgenommen. Die Helen-Kim-Stipendiatin von Britain & Ireland ist Autistin und plädiert sehr für Neurodiversität.

Wie sollen wir als Einzelne und vor allem auch als Gemeinden Menschen mit gesundheitlichen Auffälligkeiten begegnen? Das Gespräch war für mich sehr eindrücklich, auch wenn die Quintessenz letztlich ist, dass wir das im Gespräch mit jedem und jeder Einzelnen herausfinden müssen.

Die Abendandacht wurde von Heidi Hogan, einer Helen-Kim-Stipendiatin (BI), geleitet. Sie sprach über die biblische Geschichte von der blutenden Frau und betonte, wie Jesus sie von der Bezeichnung "unrein" in "Tochter" undefinierte. Heidi forderte uns auf, die Etiketten, die andere oder wir selbst uns auferlegen, abzulegen und das anzunehmen, was Gott über uns sagt.

Eine fröhliche Zeit war der kulturelle Abend, zu dem uns die Portugiesinnen und Portugiesen (sogar der Bischof war mit Gitarrespielen beteiligt) einluden. Wir wurden mit Tänzen, Liedern und portugiesischem Essen beglückt.

Am letzten Tag des Seminars, dem 16. Juni, lautete das Thema "Ewige Früchte". Heute lernten wir <obrigado> also danke!

Dann folgte eine Podiumsdiskussion über die Zukunft unsere Kirche. Zu den Podiumsteilnehmern gehörten Kerry Scarlett (Diakonin BI), Heidi Hogan (Helen-Kim Stipendiaten, BI), Ngui Ting (Schatzmeisterin WF) und Mirella Manocchio (Präsidentin des Evangelischen Frauenbundes in Italien und methodistische Pfarrerin in Rom, EC). Betont wurde u. a. die Wichtigkeit der Oekumene. Die Kirche hat dort ihre Bedeutung, wo der Staat versagt oder nicht präsent ist. Das bestätigte sich auch in <meiner> Austauschgruppe, die deutschsprachige Teilnehmerinnen zusammenführte.

Am Abend fand ein wunderbares Liebesfest unter der Leitung von Barbara Easton statt, bei dem es Austauschgruppen, Gebete, Lieder und Tanz gab. Zum Abschluss der Veranstaltung segneten sich alle gegenseitig mit dem hebräischen Priestersegen in mehreren Sprachen und sagten an alle obrigado!